



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

MITTENDRIN

INHALT

Leitartikel: Auferstehung: keine
Verschwörungstheorie 2

Auf ein Wort: Mittendrin 3

Interview mit Theologen R.
Esterbauer: „Rückgewinnung
der Glaubwürdigkeit“ 4

Kommentar: Alle Kinder sind
schützenswert 6

SCHWERPUNKT: PGR-WAHL

Betrachtung: Bedeutung &
Chance der PGR-Wahl 8

Vorgestellt: Kandidat:innen der
Dompfarre 9

Vorgestellt: Kandidat:innen der
Stadtpfarre 10

Vorgestellt: Kandidat:innen der
Franziskanerpfarre 11

Kommentar: Pfarr – Gemeinde
– Rat 12

Danke: Vergelt's Gott an die
scheidenden PGRs 13

Aviso: Aktuelles aus dem The-
menswerpunkt Schöpfungs-
verantwortung 14

Termine 16–18

Wir sind für Sie da 19

Backcover 20

Auferstehung: Keine Verschwörungstheorie

Viele Menschen verstehen die Feste der Christen nicht und können unseren Glauben nicht teilen. Gar könnte der Vergleich mit Verschwörungsfantasien naheliegen: Warum dem nicht so ist.

Wir gehen auf Ostern zu. Wir feiern ein Fest, das uns mit vielen Kulturen, Religionen und Lebensentwürfen verbindet: Es ist Frühling – mit der wiedererwachenden Natur schöpfen viele Menschen neue Lebensfreude. Unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger begehen in diesen Wochen das Pessachfest, ein Fest der Befreiung und der Familien. Wir Christen feiern in der Einheit von Karfreitag und Ostern, von Kreuz und Auferstehung die Basis unseres Glaubens. Was wir Christen glauben und an Ostern mit Freude bekennen, hat Bezug zu urmenschlichen Ahnungen, die von der Beobachtung der Schöpfung und Natur genährt werden, und steht in tiefer Verbindung zum biblischen Gottesglauben, den wir mit den Juden teilen.

Viele verstehen unsere Feste nicht und können unseren Glauben nicht teilen. Die Verkündigung der Christen von der Auferstehung war von Anfang an Verdächtigungen ausgesetzt: von der Unterstellung eines Betrugers, über eine Verwechslung der Grabstätten, einem Rückfall in ein mythisches Denken bis hin zur bloß frommen Legende ist alles den Christen unterstellt worden. Vielleicht könnte man das mit einem seit einigen Jahren und

besonders in den letzten Monaten grassierenden Phänomen vergleichen, wenn mit sonderbaren Behauptungen Ereignisse als Verschwörung finsterner und mächtiger Gruppen gedeutet werden.

Glauben ans Jenseits

Die Christen haben sich gegen solche Unterstellungen und Umdeutungen verwahrt: die biblischen Texte antworten zum Teil auf solche Herausforderungen. Der Glaube an ein Leben über den Tod hinaus ist nicht erst eine Erfindung der Christen. Auch in anderen Religionen gab und gibt es die Frage nach einem Jenseits des Todes für den Menschen und dafür werden unterschiedliche Antworten gegeben.

Kreise des gläubigen Judentums – z.B. die Pharisäer – haben an eine Auferstehung geglaubt, eine andere Gruppe hat das abgelehnt – erinnern wir uns an das Streitgespräch Jesu mit den Vertretern der mächtigen Partei der Sadduzäer. Jesus verweist darin auf die Gotteserfahrung des Mose in der Geschichte vom brennenden Dornbusch, in der Gott sich als „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ offenbart. Und Jesus sagt: Gott „ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle“ (Lk 20,27-38). Unser Glaube an ein Leben über den

Tod hinaus steht also in unmittelbarem Zusammenhang mit unserem Gottesglauben und mit unserem Verständnis vom Menschen, der als Bild und Gleichnis Gottes erschaffen ist und den Gott anspricht und liebt.

Zum Verständnis von Auferstehung gehört auch das, was Jesus schon vor seiner Passion und seinem Tod getan hat: Leben heißt immer auch Mit-Leben. Und das haben viele Menschen durch Jesus erfahren:

■ Er hat Menschen, die Schuld auf sich geladen hatten, vergeben und das Leben erneuert. Im „Gleichnis vom barmherzigen Vater und dem verlorenen Sohn“ heißt es: „Man muss doch ein Fest feiern und sich freuen, denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden“ (Lk 15,32).

■ Kranke und Ausgestoßene hat Jesus aufgenommen und damit Leben gewährt.

Aus einer Predigt des Petrus, die in der Apostelgeschichte überliefert wird, spricht die Erschütterung: „Ihn, der uns Leben gegeben hat, der für uns



der Urheber des Lebens geworden ist, habt ihr getötet.“ Die Botschaft aber geht weiter: „Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt“ (Apg 3,15). Christus bleibt der Urheber des Lebens auch über seinen Tod hinaus. Denn Leben heißt Leben mit ihm, dem Auferstandenen, Mit-Leben mit Gott.

Sein in Gott

Auferstehung bedeutet nicht die Rückkehr des auf dem Kreuz Verstorbenen in das Leben, das er vor dem Karfreitag geführt hat, sondern das endgültige, vollendete Sein in Gott und damit eine neue Weise des Lebens Jesu auch bei uns: in der Weise Gottes – einem jeden von uns nahe: „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,28).

Und dieses Leben erhoffen wir auch für uns über unseren Tod hinaus, auch wenn wir bekennen müssen, dass wir verkünden, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was Gott denen bereitet, die ihn lieben“ (1 Kor 2,9). Das lebensspendende Wirken Jesu und die österliche Botschaft verpflichten uns, in der Nachfolge Christi Anwälte des Lebens vor und nach dem Tod zu sein.

Heinrich Schnuderl ■

Auf ein WORT

MITTENDRIN ist ein kurzes Wort und sagt ohne Bezug gar nichts aus, obwohl es die kurze und prägnante Antwort auf viele Fragen ist“, heißt es in der Beschreibung des Slogans der heurigen PGR-Wahl. Es bezieht sich u.a. auf die Gottesoffenbarung am brennenden Dornbusch, wo Gott dem Mose zusagt „Ich bin da“. In der Geburt Jesu ist diese Offenbarung Wirklichkeit geworden: Gott mitten unter uns, ER besucht den Menschen, er sucht Dich. Er will Gemeinschaft mit Dir. Er nimmt mich an so wie ich bin und wohnt in mir (vgl. 1Kor 3,16). Im Sakrament der Beichte reicht ER mir die versöhnende Hand und traut mir zu, mitten in meiner Umgebung Werkzeug des Friedens zu sein. „Gib uns ein sehnsüchtiges Herz, damit wir uns mit dir verbinden, jeden Tag neu“, beten wir im Gebet zur PGR-Wahl.

Mach's wie Gott und werde Mensch! „Mittendrin“ braucht das Du. Die Nächstenliebe ist keine Randerscheinung. Wir Christen sind Licht, Salz und Sauerteig der Erde. Diese bekannte Botschaft soll in Taten umgesetzt werden mitten in unserer Welt.

Ein Licht sind wir in der Finsternis unserer Zeit, wenn wir z.B. in der Pandemie helfen, die verhärteten Fronten abzubauen, Gräben zu überwinden, Vertrauen wieder aufzubauen.

Salz: Der Prophet Elischa hat durch eine Schale Salz das schlechte Wasser wieder gesund gemacht (2Kön 2, 20f). Salz gibt der Speise den guten Geschmack. Gar manches in unserer Zeit ist geschmacklos, fahl, gleichgültig geworden. Ich denke da an die Wortwahl bei den Demonstrationen: der Andere ist nur schlecht. Die Gleichgültigkeit – der Andere ist mir egal – hat einen breiten Platz in unserer Gesellschaft.

Salz sind wir, wenn wir beitragen, das Leben lebenswerter zu machen



P. Josef Höller ofm

und Eigenverantwortung übernehmen, die Würde des Menschen achten, niemanden ausschließen, ein hörendes Herz haben und den Glauben bekennen.

Sauerteig sind wir, wenn wir Hoffnung, Zuversicht und Freude ausstrahlen.

Die Herausforderung „Mittendrin“ unserer Zeit, bringt Papst Franziskus auf den Punkt „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära“. Vieles hat sich und wird sich ändern! Den Wandel der Zeit können wir Christen bewältigen, gestärkt durch die Eucharistie, das Ostergeheimnis: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit. Oder wie es ein Gebet ausdrückt: Er führt vom Tod zum Leben, aus dem Dunkel in das Licht, aus der Bedrängnis in den immerwährenden Frieden.

Im Marienmonat Mai schauen wir auf die Gottesmutter Maria, die Magd des Herrn. Sie ist uns Vorbild und Fürsprecherin. Wie Maria haben wir Christen in der Taufe den Hl. Geist empfangen. „Durch die Gnade Gottes bin ich was ich bin“ (1Kor 15,10), bekennt der Völkerapostel Paulus. So wollen wir als Christen „mittendrin“ in dieser Welt leben und wirken. (JH)

Die Rückgewinnung der Glaubwürdigkeit kommt an erster Stelle

Für den Dekan der Theologischen Fakultät Reinhold Esterbauer hat die Kirche große Probleme bei der Gleichberechtigung von Mann und Frau, aber auch mit demokratischen Strukturen. In sozialen Fragen und bei Umweltthemen habe sie aber hohe Akzeptanz. In punkto Moral hingegen hat sie ihre Glaubwürdigkeit grobteils verspielt. Der Pflichtzölibat, das Diakonat der Frauen und die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten sind die Themen der näheren Zukunft.

Herr Professor, Ostern naht, da geht es für Christen um die zentralen Glaubensfragen von Tod und Auferstehung. Der Tod ist noch einfach zu verstehen, zur Auferstehung gibt es unterschiedlichste Interpretationen.

Reinhold Esterbauer: Ostern und damit die Auferstehung ist eine zentrale Glaubensfrage. Die Auferweckung aus dem Tod betrifft Christinnen und Christen als individuelle Person. Dagegen gibt es freilich auch andere Theorien, wonach bloß meine Moleküle weiterleben, also etwa bei einer Naturbestattung unter einem Baum oder Ähnlichem. Das ist freilich nicht die christliche Überzeugung. Wir glauben, dass es eine individuelle Auferstehung gibt, dass also ich als Reinhold Esterbauer ewig leben werde. Die Auferweckung Jesu Christi durch den Vater ist

der Grund für diesen Glauben. Ostern wurde freilich auch anders interpretiert, etwa: Die Auferstehung Jesu Christi ist sozusagen bloß das Weiterleben seiner Lehren. Es geht also nur „die Sache Jesu“ weiter.

Zuvor haben Sie von der individuellen Auferstehung gesprochen.
Esterbauer: Richtig, für Christinnen und Christen ist damit die leibliche Auferstehung von den Toten verknüpft. Das ist insofern wichtig, als nach christlichem Verständnis der ganze Mensch auferweckt wird. Die Individualität des Einzelnen kann nicht ohne seine Leiblichkeit gedacht werden.

Jesus wird zitiert mit dem Satz: Wer an mich glaubt, wird ewig leben. Das könnte man interpretieren, als ob nur Christen ein exklusives Anrecht auf ewiges Leben hätten.

Esterbauer: Gerade in dieser Frage hat es in der Theologie wichtige Entwicklungen gegeben. Der alte Glaubenssatz hat gelautet: „Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.“ Von diesem Grundsatz ist man Jahrhunderte lang nicht abgegangen, erst im II. Vatikanischen Konzil wurde das korrigiert. Seither gilt, dass in allen Religionen Wahrheit zu finden ist. Seit 1965 erkennt die Katholische Kirche auch die Religionsfreiheit an und hält fest: „Die Kirche verwirft folglich jedwede Diskriminierung oder Misshandlung von Menschen, die um ihrer Rasse oder Farbe, ihres Standes oder ihrer Religion willen geschieht, als dem Geiste Christi fremd.“

Die Kirche hat sich in 2000 Jahren immer wieder verändert. Aktuell tut sie sich mit der Anpassung an die sich rasant

verändernde Gesellschaft besonders schwer. Inwieweit führt das nicht automatisch zur Abwendung – sprich zur Nicht-Hinwendung – großer Teile der Gesellschaft, etwa von Jugend und Frauen?

Esterbauer: Ja, leider. Es gibt wichtige Themen, die gesellschaftlich akzeptiert sind, mit denen sich die Kirche aber schwertut. Diese Kluft öffnet sich aktuell immer weiter. Dazu gehört heutzutage sicher die Gleichberechtigung von Mann und Frau – also eine Frage der Menschenwürde. Dazu kommt die Forderung nach demokratischen Strukturen. Wenn sich die Kirche diesbezüglich nicht wandelt, wird ihre Glaubwürdigkeit immer geringer. In zwei anderen Bereichen dagegen hat sie einen guten Stand: Das betrifft soziale Fragen und seit „Laudato si“ auch

ökologische Probleme. Diesbezüglich kann Kirche mitreden und wird gehört. In moralischen Fragen dagegen verspielt sie seit den immer neuen Missbrauchsskandalen ihre Glaubwürdigkeit fast völlig. Sie ist offenbar nicht fähig, den notwendigen Selbstreinigungsprozess ohne Hilfe von außen durchzuführen.

Schon allein die Vermittlung religiöser Fragen ist problematisch.

Esterbauer: Das ist ein Riesenproblem. Junge Menschen verstehen kirchliche Texte nicht mehr. Die oftmalige Sprachnot, die im so genannten „Kirchensprech“ zum Ausdruck kommt, ist nicht zu unterschätzen. Das betrifft lehramtliche Texte genauso wie Predigten oder mitunter die Sprache im Religionsunterricht. Der deutsche Philosoph Jürgen Habermas hat sogar von der Notwendigkeit einer Übersetzung gesprochen. Er hat etwa vorgeschlagen, den Ausdruck „Ebenbild Gottes“ als „Menschenwürde“ oder „Nächstenliebe“ als „Solidarität“ neu zu verstehen. Das sind Beispiele, wie man Überzeugungen, die die Kirche vertritt, in die heutige Zeit übertragen kann.

Man hört immer wieder das Schlagwort von der Öffnung der Kirche. Was ist darunter zu verstehen?

Esterbauer: Vordringlich ist die Rückgewinnung von Glaubwürdigkeit. Die Missbrauchsskandale und deren „Aufarbeitung“ haben derart tiefe Wunden geschlagen, dass sie nur ganz schwer zu heilen sind. Das wird nicht von heute auf morgen gelingen.

„Nicht von heute auf morgen“ ist ein gutes Stichwort. Das trifft



ZUR PERSON

Reinhold Esterbauer, geboren 1963 in Tamsweg. Studierte Theologie und Philosophie in Wien, München und Graz. Seit 2000 Universitätsprofessor am Institut für Philosophie der katholisch-theologischen Fakultät in Graz. Ab 2013 Dekan der theologischen Fakultät. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.

auch auf wiederverheiratete Geschiedene und die Abschaffung des Pflichtzölibats zu. Weshalb tut sich die Kirche so schwer, darüber zu reden?

Esterbauer: Der Pflichtzölibat ist eng mit dem Amtsverständnis verbunden. Eine zölibatäre Lebensweise „um des Himmelreiches willen“ ist grundsätzlich etwas Gutes, viele Priester und Ordensleute leben freiwillig ein Leben lang ehelos. Auf der anderen Seite besteht oft Scheinheiligkeit: Lebt ein Priester heimlich mit einer Frau zusammen, wird das stillschweigend akzeptiert. Macht er es öffentlich, verliert er seine Funktion. Viele haben es noch drastischer ausgedrückt: Wenn ein Priester mit einer Frau zusammenlebt, verliert

er seine Stelle. Missbraucht er dagegen Jugendliche, wird er nur versetzt. Insgesamt bin ich der Meinung, dass sich der Pflichtzölibat längerfristig nicht halten wird.

Und kurzfristig?

Esterbauer: Die ersten Reformschritte wären die Zulassung der viri probati, also „bewährter Männer“, zum Priesteramt und der Frauen zum Diakonat. Diese zwei Schritte sind aus meiner Sicht an der Zeit, dann schauen wir weiter. Getrennt davon zu sehen ist die Frage der wiederverheirateten Geschiedenen, die offiziell von der Kommunion ausgeschlossen sind. Die Kirche muss aufpassen, dass sie mit der Doppelbödigkeit, in der sie da lebt, nicht erneut an

Glaubwürdigkeit einbüßt. Denn von den Bischöfen wird zugestanden: Wer immer zur Kommunion kommt, wird nicht abgewiesen. Man folgt generell dem sogenannten „pastoralen Weg“: Es gibt ein Gespräch der Betroffenen mit ihrem Priester, danach werden sie zugelassen. Früher war es noch doppelbödig, als man den wiederverheirateten Geschiedenen empfahl, in die Nachbargemeinde zu wechseln, weil sie dort niemand kenne. So kann es nicht weitergehen – eine gute Praxis widerspricht den offiziellen Vorschriften. Das ist scheinheilig. Die Regeln müssen endlich dem entsprechen, wie man in der Pastoral handelt.

Interview: Claus Albertani ■

Alle Kinder sind schützenswert

Das deutsche „Missbrauchsgutachten“ zeigt eine langsam lernende Kirche und eine verwundete Gesellschaft, schreibt Theologe Paul Zulehner. Was lässt sich aus all dem lernen?

Der moralische Fall der Kirche ist tief. Die Empörung über den Inhalt des Missbrauchsgutachtens im Erzbistum München und Freising zu den Jahren 1945 bis 2019 ist groß. Die Emotionen gehen hoch. Im Scheinwerferlicht steht vor allem der emeritierte 95jährige Papst Benedikt XVI. Als Kardinal Joseph Ratzinger leitete der prominente Konzilstheologe von 1977 bis 1982 das Erzbistum. Diese Zeit holt ihn nun ein. In vier Fällen habe er, so die von Kardinal Reinhard Marx beauftragte Kanzlei Westpfahl-Spilker-Wastl in ihrem fast 1900 Seiten langen Bericht, Missbrauchstäter im Klerus nicht entlassen, sondern lediglich versetzt. Die betroffenen Pfarreien wurden nicht informiert. Besonders schwer wiegt, dass der emeritierte Papst trotz erdrückender Aktenlage, so die Kanzlei, leugnet, bei der Indiennahme des Täters H. aus Essen beteiligt gewesen zu sein.

Es lohnt sich, inmitten dieser Aufregung sowohl mit Empathie für die Betroffenen als auch mit unvoreingenommenem Verstand über die Vorkommnisse nachzudenken. Sie

zeigen eine zu langsam lernende Kirche, aber auch eine verwundete Gesellschaft. Klar ist aber: Erklären heißt nie entschuldigen.

Ist Missbrauchsneigung heilbar?

Kardinal Ratzinger wirkte in einer Zeit, in welcher der Hang zum Missbrauch von Kindern auch von Fachleuten als heilbar angesehen wurde. Straftäter müssten in der Beichte bekennen und sich bessern, notfalls mit Hilfe eines zugeteilten Therapeuten. Dann könnten sie an eine andere Dienststelle versetzt werden.

Inzwischen sagen Experten, wie der emeritierte Kinder- und Jugendpsychiater Max Friedrich, dass sich die Fachwelt geirrt habe. Die einzige Lösung sei schon im Katechismus zu finden: „Du musst die Gelegenheit zum Missbrauch meiden!“ Dabei hätten die Vorgesetzten den Täter konsequent zu unterstützen. Was sie eben nicht getan haben. Eine Versetzung war faktisch für manche die Einladung, ihrer kriminellen Neigung weiterhin nachzukommen. Die betroffenen Kinder waren in keiner Weise

im Blick, was unzulässig ist. Nachdenklich macht, dass in derselben Zeit, in der Priester versetzt wurden, beispielsweise die Niederösterreichische Landesregierung einen überführten Täter aus einem Gymnasium im Süden Wiens in eine andere Schule versetzt hat. Es war kein Einzelfall. Wer zieht die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft?

Institutionen- oder Opferschutz

In den letzten Jahrzehnten hat sich einiges geändert. Es ist heute nicht mehr akzeptabel, das Wohl der Institution vor das Wohl missbrauchter Betroffener zu stellen. Den Kirchen, aber auch Sportvereinen oder Ballettschulen wird heute zurecht vorgeworfen, das bis weit herauf in unsere Zeit gemacht zu haben. Die Gesellschaft ist allerdings nicht konsequent. Denn unbemerkt geschieht dieser „Institutionenschutz“ in einem viel zu sehr übersehenen Bereich: jenem der „Familien“. Viele Ehefrauen haben geschwiegen und schweigen auch heute noch, weil sie um den Bestand der Institution Familie fürchten. Das erklärt auch, warum die

größte Missbrauchsgrauzone bis heute die privaten familialen Lebenswelten sind. Auch jedes in einer Familie oder deren Umkreis missbrauchte Kind schreit, um es biblisch zu sagen, „zum Himmel“.

Person- oder Institutionenversagen?

Es reicht nicht aus, zurückzuschauen. Vielmehr gilt es, um aller Kinder willen Missbrauch mit wirksamen Maßnahmen möglichst unwahrscheinlich zu machen. Dazu ist es nötig, die Ursachen zu kennen und zu beheben. Manche in der katholischen Kirche sehen im Zölibat die Hauptursache. Andere in der Sexualmoral. Wieder andere im überhöhten Priesterbild. Ob das nicht zu kurz gegriffen ist? Eine Person, die es zum Missbrauch treibt, verfehlt sich nicht nur als Ehepartner, sondern auch als Familienvater. Wie wird dann aber jemand zum Täter, zur Täterin? Fachleute sehen die Hauptursache in einer erotisch-sexuellen Unreife. Diese bildet sich bereits in der frühen Entwicklung eines Heran-

wachsenden aus, also in den Familien. Von dort aus gelangen sie in Sportvereine oder klopfen an ein Priesterseminar.

Hier kommt eine schwere Verantwortung der Kirche ins Spiel, die fahrlässig übersehen wurde und wird. In Fragen gekleidet: Wie geschieht die Auswahl der Kandidaten? Gibt es beim Eintritt ein entsprechendes Screening? Kann eine „Männergesellschaft Priesterseminar“ den Reifungsprozess fördern? Findet vor der Weihe oder Beauftragung ein entsprechendes Klärungsgespräch unter Beiziehung von Fachleuten

statt? Weshalb sind keine Frauen in der Leitung oder im Leitungsteam eines Seminars? Braucht es nicht für jene, die dann mit Kindern arbeiten, eine entsprechende Aus- und Fortbildung und nach Möglichkeit auch eine berufsbegleitende Unterstützung, eine Art Supervision?

Alle diese Maßnahmen werden vermutlich nicht verhindern, dass es auch künftig Missbrauch in kirchlichen Handlungsfeldern gibt. Aber es könnte weit seltener geschehen. Und für diesen kleinen Rest

gäbe es Beratungsstellen für Betroffene und Ombudsstellen, die bei einem Verdacht umgehend handeln.

Und der emeritierte Papst Benedikt?

Benedikt XVI. hat sich bedauerlicherweise in eine missliche Lage manövriert. Aber was hindert ihn öffentlich zu erklären: „Meine früheren Annahmen über den Missbrauch haben sich als Irrtum herausgestellt. Deshalb entschuldige ich mich für die Versetzungen, die in meiner Amtszeit passiert sind und die unsägliches

Leid verursacht haben. Auch werde ich alles Erdenkliche tun, dass den Betroffenen nicht nur in Worten, sondern auch mit Entschädigungen Gerechtigkeit widerfährt.“

Noch hat er Zeit, zu dieser Größe heranzureifen. Er wäre es den Betroffenen, aber auch dem Kirchenvolk schuldig.

Paul Zulehner ■

Paul Zulehner, geboren 1939 in Wien, ist Theologe, Priester und emeritierter Universitätsprofessor.



FOTO: TAMAS THALER

ANZEIGE

ICH SORGE FÜR HALT, WENN EIN LEBENSFADEN REISST

Martin Stoiser, Schneider und Mitarbeiter im Begräbnisdienst, sorgt in der Bestattung Graz für maßgeschneiderte Lösungen. Von Vorhängen über Sargtücher bis hin zu den Uniformen der MitarbeiterInnen: Sein Sinn für Ästhetik kleidet alle – bis zum Schluss.

grazerbestattung.at



GRAZ BESTATTUNG

Pfarrgemeinderatswahl

2022



Welche Bedeutung und Chance hat diese Wahl?

Seit ca. 50 Jahren werden in den österreichischen Diözesen Frauen und Männer in den Pfarrgemeinderat gewählt. Seit dem haben alle fünf Jahre über 4,5 Mio. wahlberechtigte Katholik:innen die Möglichkeit, eine Funktion in ihrer Pfarrgemeinde zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den Kandidat:innen das Vertrauen auszusprechen.

Bei der letzten Wahl im Jahr 2017 erhielten über 30.000 Menschen Stimmen und konnten mit ihren jeweiligen Talenten und Fähigkeiten das kirchliche Leben vor Ort mitgestalten und prägen. Die Verteilung zwischen jenen, die erstmalig in den Pfarrgemeinderat gezogen sind, und jenen, die die Aufgabe eine weitere Periode übernommen haben, lag bei rund 50%. Etwa 14.000 Menschen wurden damit neu für den Pfarrgemeinderat gewonnen. Diese beachtliche Zahl zeigt, dass eine Wahl ein Schritt der Erneuerung und Weiterentwicklung für die Pfarrge-

meinden sein kann. Eine hohe Beteiligung bei der Kandidat:innen-Suche, die Bereitschaft vieler, sich als Kandidat:in zur Verfügung zu stellen, und eine hohe Wahlbeteiligung sind wichtige Signale einer lebendigen katholischen Kirche in Österreich.

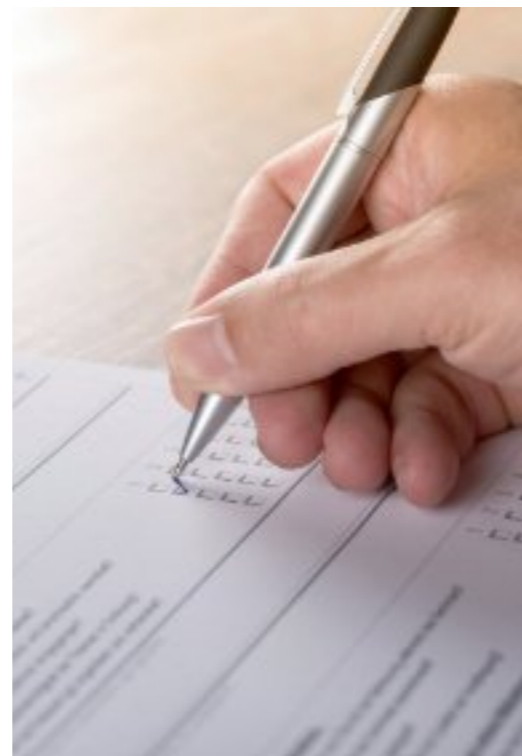
Es wird deutlich, dass der Pfarrgemeinderat ein nicht wegzudenkendes Gremium ist. Auch, wenn es manchmal mühsam scheint, die Wahl vorzubereiten, Kandidat:innen zu finden und die Fristen einzuhalten, lohnt sich die Pfarrgemeinderatswahl. Die letzten 50 Jahre haben gezeigt, dass engagierte Frauen und Männer unverzichtbar für die Kirche vor Ort sind.

Warum gerade jetzt?

Besonders in Zeiten von Umbrüchen, Unsicherheiten und zahlreichen kirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen sind Pfarrgemeinderat:innen jene Personen, die durch ihr Engagement zeigen, warum es Kirche braucht. Die aktuelle Periode ist geprägt

durch den Schrecken einer Pandemie mit all ihren Konsequenzen. Sie ist geprägt durch eine weltweite Jugendbewegung, die lautstark für den Klimaschutz eintritt. Innerkirchliche Fragestellungen wurden in den letzten Jahren vermehrt in der Öffentlichkeit diskutiert und haben auch das pfarrliche Engagement berührt. Es gäbe noch unzählige Punkte, die hier aufgezählt werden könnten und rückblickend die letzte Pfarrgemeinderatsperiode mit ihren Herausforderungen beschreiben.

Sichtbar wird auf jeden Fall die Unverzichtbarkeit der engagierten Frauen und Männer in den Pfarren. In den Lockdownzeiten der Pandemie wurde Hoffnung geschenkt. Ob ein einfacher Anruf, eine Postkarte, Spaziergänge oder Ähnliches – das Motto der letzten Wahl und der aktuellen Periode wurde auf vielfältige Art und Weise gelebt: Ich bin da.für! Auch im Blick auf den Klimawandel hat sich das



Engagement der Pfarren für die Schöpfung wie ein Lauffeuer verbreitet. Und auch bei den unterschiedlichsten innerkirchlichen Debatten (Frauen, gleichgeschlechtlich liebende Beziehungen, Formen gelebter Synodalität uvm.) haben Pfarrgemeinderat:innen Stellung bezogen.

Dies und noch viel mehr zeigt, dass die Wahl gerade jetzt wichtig ist. Es ist nicht irgendeine Wahl, die am 20. März 2022 stattfindet. Sie bestätigt das Engagement all jener, die sich aufgrund ihrer Berufung für die Menschen in den Gemeinden einsetzen. Und das tun sie mittendrin – in der Gesellschaft, in der Familie, im Beruf, in der Pfarre.

Artikelbörse Graz-Seckau ■

Dompfarre



Manuela Aschauer

Jahrgang 1960 • Radiologin

Optimale Unterstützung unseres Dompfarrers, damit er und sein Team noch lange Freude haben, diese Funktion wahrzunehmen. Da sein/ansprechbar sein für die alltäglichen Belange/Fragen der Dompfarre, besonders durch regelmäßigen Besuch der Liturgie, unvorhergesehene Aufgaben, die vielleicht auch eine Herausforderung darstellen.



Raffael Elis

Jahrgang 1992 • Verwaltungsjurist

Nach der beruflichen Rückkehr aus Vorarlberg, wo ich als Kommunionhelfer und Lektor tätig war, möchte ich mich wieder in der Dompfarre aktiv einbringen, zumal ich bereits seit 2001 hier ministriere und auch schon 2014–2017 dem PGR angehört habe. Mein Anliegen ist es, vermehrt die Jugend zur Mitarbeit in unserer neu restaurierten Kirche zu motivieren.



Karl-Heinz Larcher

Jahrgang 1975 • Familienelaster

Meine Motivation mich für die Kirche zu engagieren ist vor allem mein persönliches Gefühl von spiritueller Heimat, die ich in der Kirche gefunden habe, weiterzugeben. Ich interessiere mich dafür dieser Botschaft wieder mehr Aufmerksamkeit und Platz in unserer Gesellschaft zu geben, ohne die Kritikpunkte zu ignorieren.



Monika Reiter

Jg. 1951 • Lehrerin für Gesundheits- Krankenpflege

Für die sozialen Anliegen der Dompfarrgemeinde möchte ich Mitverantwortung übernehmen und mich bei der Suche nach zukünftigen innovativen Wegen einer lebendigen Gemeinschaft unter den derzeitigen Rahmenbedingungen einbringen.



Lukas Weißensteiner

Jahrgang 1993 • Universitätsassistent

Unser Glaube braucht Gemeinschaft – und dazu, dass in unserer Pfarre alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft, diese lebendige Gemeinschaft erleben können, möchte ich als Pfarrgemeinderat beitragen.



Peter Grabner

Jahrgang 1960 • Architekt

In den letzten Jahren bin ich auf Grund meiner Tätigkeit bei der Generalsanierung des Grazer Doms immer stärker in die Pfarre hineingewachsen. Dies hat mich nun bewegen, in der nächsten Periode als PGR die Pfarre zu unterstützen.



Ruth Yazdani

Jahrgang 1955 • AHS-Lehrerin i.R.

Teilnahme am Pfarrgemeinderat bedeutet für mich, sich im Glauben engagieren und gemeinsam die Zukunft am Dom mitgestalten und nach vorne schauen!

Dompfarre: Sieben Köpfe für den zukünftigen PGR

Es wird immer schwieriger, engagierte Menschen für das Ehrenamt im Pfarrgemeinderat zu gewinnen. Das hat sich auch in der Dompfarre gezeigt. Viele Personen wurden eingeladen und nach ihrer Bereitschaft gefragt. Von acht möglichen Kandidat:innen für die Wahl haben sich sieben Personen bereit erklärt, im Pfarrgemeinderat mitzuwirken. Mit dieser Zahl ist keine wirkliche Wahl möglich. Der Pfarrgemeinderat und der Wahlvorstand haben daher den Entschluss gefasst, dass diese Personen gemeinsam mit den kooptierten und den Ex-offo-Mitgliedern den zukünftigen Pfarrgemeinderat der Pfarre Graz-Dom bilden werden. Wir sind sehr dankbar, dass sie sich dazu bereit erklärt haben und gratulieren schon jetzt herzlich!

Stadtpfarre



Alois Hirschmugl

Jahrgang 1973 • Verkäufer

Ich bin in Feldbach geboren und wohne seit vergangenem Jahr in Graz. Von August 2009 bis Anfang 2020 war ich Mesner in der Stadtpfarrkirche, mittlerweile arbeite ich bei Billa Plus im Shopping Nord. Ich würde mich freuen, wenn ich als Pfarrgemeinderatsmitglied für die nächsten fünf Jahre in der Stadtpfarrkirche mitarbeiten könnte!



Veronika Hofrichter-Ritter

Jahrgang 1968 • Architektin

Es ist mir ein Anliegen, daran mitzudenken und zu -gestalten, die christlichen Werte unserer mitteleuropäischen Kultur als solche in unserer Gesellschaft präsent zu halten bzw. zu machen und die wesentlichen Elemente christlichen Lebens in all ihren Ausformungen zeitgemäß und breit zugänglich zu machen.



Emma Schwarzbauer

Jahrgang 1957 • Pensionistin

Aufgewachsen in der Pfarre Hengsberg, verschlug es mich nach beruflichen Stationen am Stadtrand von Graz 2005 in die Innenstadt. 28 Jahre war ich Pfarrhaushälterin (davon 12 Jahre im Bischöflichen Haushalt). Seit 2018 genieße ich die Pension. Das kirchliche Miteinander in einer lebendigen Pfarre ist mir ein besonderes Anliegen.



Elisabeth Kaloud

Jahrgang 1956 • Pensionistin

Der Pfarrgemeinderat ist ein wunderbarer ORT, etwas für die Gesellschaft zu TUN!



Herbert Kaloud

Jahrgang 1962 • Anästhesist

„Sollten wir nicht darauf verzichten, über andere zu richten und statt Mauern Brücken bauen?“ (G. Haidvogel)



Kristian Radman

Jahrgang 1997 • Student

Meine Motivation: Die Freude am Glauben stärken und in der Pfarre mitgestalten.



Rainer Schuler

Jahrgang 1973 • EDV-Berater

Ich kandidiere für den Pfarrgemeinderat, da ich mich der Stadtpfarre sehr verbunden fühle und mich gerne in das Pfarrleben einbringe. Ich war bereits in den letzten zwei Perioden Mitglied des PGR und habe die Arbeit in dieser Zeit sehr kooperativ und angenehm empfunden. Mein Schwerpunkt liegt in der Mitarbeit im Sozialkreis, der Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt. Das ist eine sehr bereichernde Tätigkeit, weil wir in den vergangenen Jahren schon vielen Menschen helfen konnten. Ich glaube, dass auf unsere Pfarre herausfordernde Zeiten zukommen. Ich bin bereit, mich diesen Aufgaben zu stellen und meinen Beitrag für die Pfarre zu leisten.



Krista Mossböck

Jahrgang 1945 • Pensionistin

Ich bin seit 53 Jahren verheiratet und wir hatten fünf Kinder, von denen leider ein Sohn verstorben ist. Vor kurzem ist unser siebentes Enkelkind auf die Welt gekommen. Durch mein Studium der Religionswissenschaft ist mir Interreligiosität ein großes Anliegen und ich hoffe, dass ich neben anderen Bereichen auch hier meine Mitarbeit einbringen kann.



Stadtpfarre: Kandidatenliste mit Ergänzungswahl

Im Jänner haben wir uns in der Stadtpfarre auf die Suche nach möglichen Kandidat:innen gemacht. Da vom vergangenen PGR, bei dem wir uns hier sehr herzlich für den Einsatz bedanken möchten, nur ein Kandidat verbleibt, war es nicht ganz einfach.

Fünf Personen haben sich bereit erklärt, im kommenden Pfarrgemeinderat der Stadtpfarre mitzuwirken, wofür wir sehr dankbar sind. Allerdings wären acht Pfarrgemeinderäte vorgesehen. Es wird daher am 20. März eine Kandidatenliste mit Ergänzungswahl geben: nach der Auflistung unserer fixen Kandidaten und Kandidatinnen sind Leerzeilen für die Nennung von zusätzlichen Kandidaten hinzugefügt. Diese werden nach der Wahl, in der Reihenfolge der Anzahl ihrer Nennungen, nach ihrer Bereitschaft gefragt.



Manfred Kupfner

Jg. 1948 • Pensionist

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit einem Team in alter und neuer Zusammensetzung.



Alice Pietsch

Jahrgang 1963 • AHS-Lehrerin

Ich möchte mitarbeiten, weil die Franziskanerpfarre meine geistliche Heimat ist.



Roswitha Gölles

Jahrgang 1967 • Krankenschwester

Im Sinne der Spiritualität des Hl. Franziskus bin ich gerne bereit, im PGR meinen Beitrag zu leisten.



Sr. Laurentia Niggas OFE

Jahrgang 1966 • Elisabethine

Ich will mitbauen an einer lebendigen Kirche.

Sieben Kandidat:innen stehen für den Pfarrgemeinderat in der Pfarre Mariä-Himmelfahrt zur Wahl. Davon können vier gewählt werden.

Die Wahl ist am Samstag, 19.3., beim 16:00-Uhr-Gottesdienst und am Sonntag, 20.3., bei allen Gottesdiensten (6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr) möglich. Die Stimmabgabe ist im Kultursaal.

Franziskaner



Pfarr Gemeinde Rat

Was es bedeutet, einer Gemeinschaft anzugehören und in einer solchen einen Dienst zu übernehmen: eine Betrachtung.

ANZEIGE

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz
in allen Lebensbereichen,
von Österreichs
meistempfohlener
Versicherung.

grawe.at

Die **meistempfohlene**
Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMV Recommender Award) Versicherungskunden zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2017–2021 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen

Pfarr, die

Die Herkunft des Wortes kommt aus dem Altgriechischen „Paroikia“ und bedeutet „Nachbarschaft“. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist es der Begriff für eine Seelsorgeeinheit auf der untersten Ebene.

Gemeinde, die

Sie ist die unterste Verwaltungseinheit des Staates und einer Religionsgemeinschaft, der im gemeinsamen Glauben wurzelnde, freie Zusammenschluss von Personen, die sich zum Evangelium Jesu Christi bekennen, das Volk Gottes.

Rat, der

Das ist eine Anregung oder Empfehlung oder hat die Bedeutung „Ausschuss, Gremium, Komitee“.

Die Menschen haben entdeckt, dass sie jetzt mehr für die Gemeinschaft tun müssen.“ Das ist der letzte Satz eines Interviews in der „Kleinen Zeitung“ vom 2. Februar 2022 mit Reinhard Haller, einem der renommiertesten Gerichtssachverständigen Europas.

Eine Gemeinde ist eine Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Stadtpfarrkirche, zu der die Menschen gehören, die in der Inneren Stadt leben oder ihren geistigen Mittelpunkt hier finden. Sie treffen einander beim Gottesdienst, man grüßt sich, spricht miteinander, eine Gemeinde entsteht. Diese Gemeinde braucht ein Gremium, dem Stadtpfarrprobst Mag. Leibnitz vorsteht und dem Menschen angehören, die mitarbeiten. Sie sind die Basis, die unterste Ebene im großen Ganzen. In regelmäßigen Sitzungen berät man sich, welche Agenda es gibt, wo man sein Mitdenken und Mitarbeiten einsetzen kann. Dazu habe ich mich entschlossen.

Durch mein Studium der Religionswissenschaft ist mir Interreligiosität ein großes Anliegen. Wie und wodurch ich mich einbringen kann, weiß ich noch nicht, aber ich werde offen sein, wenn meine Kraft in einem anderen Bereich gebraucht wird. Ein kleines Steinchen im Fundament meiner Kirche, die meine Heimat ist.

Krista Mossböck ■



Danke & Vergelt's Gott

Neue PGRs werden gewählt, alte scheiden – ein Dankeschön für die letzten fünf Jahre.

Ein Ehrenamt zu übernehmen – noch dazu im Kontext Pfarre und für fünf Jahre – ist gerade in der heutigen Zeit für viele Menschen keine Selbstverständlichkeit.

Insgesamt 28 ehrenamtliche Mitglieder zählten die Pfarrgemeinderäte der drei Innenstadtpfarrkirchen – Dom, Stadtpfarrkirche, Franziskaner – in der nun ablaufenden Periode.

2017, vor fünf Jahren, wurde zuletzt gewählt. Nun haben wieder 4,5 Mio. Katholikinnen das Recht, dieses Mitbestimmungsgremium

durch ihre Wahl neu zu beschicken.

Auch wenn in unseren Pfarren einige Mitglieder sich erneut dieser Wahl stellen bzw. dem PGR in ihrer Funktion weiterhin zur Verfügung stehen, so möchten wir am Ende dieser Pfarrgemeinderatsperiode die Gelegenheit nutzen, ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott an all jene auszusprechen, die in den vergangenen fünf Jahren unsere Pfarren als PGR-Mitglieder mitgestaltet und -geprägt haben. (RED)



PFARRGEMEINDERÄT:INNEN 2017–2022

Stadtpfarre (oben): Bernhard Pletz, Rainer Schuler, Andrea Borstnar, Waltraud Aggermann, Christian Leibnitz, Esther Murg – nicht im Bild: Ruth Zadravec, Elisabeth Nestroy-Neuper, Andreas Mautner, Roman Wurzer, Harald Wurzer

Franziskaner (rechts): Gabriela Wolf, Elisabeth Györfy, Marc Huber, Maria Hadad, Elisabeth Kaloud, Manfred Kupfner – nicht im Bild: Matthäus Decker, Sr. Lautentia Niggas OFE; Marc Huber ist 2018 wegen Übersiedelung nach Linz aus dem PGR ausgeschieden

Dompfarre: Anna Aschauer, Erentrud Friedl, Sabine Fritz, Volker Knapp, Maria Weiss, Paul Wolff, Dorothea Wolff, Monika Reiter, Heinrich Schnuderl, Christian Brunthaler, Ingrid Havlovec, Wilhelm Voller, Christian Baumgartner

FOTOS: PRIVAT

Frühjahrstour zu den Grazer Kirchturmtieren

Die städtischen Lebensräume von Falken, Hausrotschwänzen & Co. erkunden können Interessierte am Samstag, den 2. April 2022.

Rund um Kirchen und Kirchtürme leben Vögel wie Falken oder Mauersegler, aber auch Schmetterlinge, Käfer und andere Tiere, denen wir im hektischen Treiben der Stadt keine oder nur selten Beachtung schenken. In ungeahnten Nischen finden sie wertvolle Lebens-

räume, die wir gemeinsam auf einer von Univ.-Prof. Dr. Hartwig Pfeifhofer (Obmann von BirdLife Steiermark) geführten Tour zu drei Kirchen in der Grazer Innenstadt erkunden wollen. Unsere Frühlingsrunde führt uns von der Herz-Jesu-Kirche über die Heilands-

zur Franziskanerkirche. Dabei beobachten wir die uns begegnenden Falken oder Hausrotschwänze, Schmetterlinge oder Käfer und lernen sie näher kennen.

Daniela Felber, Referentin für den Themenschwerpunkt „Schöpfungsverantwortung“ der Katholischen Stadtkirche Graz, wird die Tour mit einem geistlichen Schöpfungsimpuls abschließen.

Die Route

Herz-Jesu-Kirche – Heilandskirche – Franziskanerkirche

Treffpunkt

Kirchplatz Graz-Herz-Jesu, Sparbersbachgasse 58

Wichtiger Hinweis

Die Veranstaltung findet nur im Freien und bei jeder Witterung statt. Die Teilnahme ist barrierefrei möglich. Die Wege von Kirche zu Kirche werden wir zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. Wer möchte, kann Smartphone, Kamera, Stativ, Fernglas oder Fernrohr mitbringen.

Veranstalter

Umweltreferat der Diözese Graz-Seckau, Katholische Stadtkirche Graz in Kooperation mit dem Bildungsforum Mariatrost, www.kirchturmtiere.at

Anmeldung erforderlich

Aufgrund von Covid-19-Maßnahmen ist die Teilnehmer:innenanzahl begrenzt, deshalb ist eine Anmeldung erforderlich unter: +43 316/8041-452 oder bildungsforum.mariatrost@graz-seckau.at



FOTOS: GERD NEUHOLD, LEANDER KHIL

Haltung findet Form: Fastenschale 2022

Fasten schärft die Sinne und inspiriert unsere Haltung zu Lebensmitteln. Deshalb bietet die Aktion „Gerecht leben – Fleisch fasten“ für die kommende Fastenzeit eigene Schalen an, die dieses Bewusstsein stärken sollen.

Die hochwertige Keramik unterstreicht in ihrer reduzierten Form die Bedeutung dessen, was wir essen. Wir wählen bewusst Nahrungsmittel nach ökologischen, regionalen und fairen Kriterien.

Die Schale gibt dieser Haltung eine Form.

Keine Fastenschale gleicht der anderen. Sie wurden von der Grazer Künstlerin Selma Etareri in Handarbeit gefertigt. Die signierten, individuell bemalten und nummerierten Schalen sind stapelbar und spülmaschinenfest.

Der Reinerlös aus dem Verkauf fördert ein soziales Projekt im Nordosten Brasiliens.

Weitere Informationen gibt es auf www.fleischfasten.at.



Die Fastenschalen sind im Diözesanmuseum, bei Da Loam, Mariahilferstraße 1, sowie im Welthaus erhältlich.

ANZEIGE

JETZT ONLINE KALKULIEREN UND TERMIN VEREINBAREN.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

WÜNSCHE ERFÜLLEN – SCHÖNER WOHNEN, SICHER FINANZIEREN, PERFEKT SANIEREN.

raiffeisen.at/steiermark/wuensche-erfullen

JOHANNESPASSION

Konzert in der Reihe BACH XXI 2.0

Sonntag, 3. April 2022

19.00 | Dom zu Graz

Wilfried **Zelinka**, Jesus
Mario **Lerchenberger**, Evangelist
Johanna **Falkinger**, Sopran
Maria **Weiss**, Alt
Ewald **Nagl**, Bass

Domkantorei
Capella Leopoldina
Josef M. **Doeller**

Karten:
dommusikgraz.at
Graz Tourismus (Herrengasse 16)

Preise:
I. Kat.: € 36,- | II. Kat.: € 28,- | Schüler/Stud. - 50%
BACH XXI Abo für 3 Konzerte € 89,- (statt € 108,-)
unter office@dommusikgraz.at

KLEINE ZEITUNG | Das Land Steiermark | GRAZ

Graphik: Gùldenstern

KIRCHENMUSIK AN DER STADTPFARRKIRCHE
Hammrigasse 23, 8010 Graz

Sonntag, 15. Mai 2022
20 Uhr

Georg Friedrich Händel
Dettinger Te Deum

Antonio Vivaldi
Gloria D-Dur

Chor der Stadtpfarrkirche
Jugendchor der Stadtpfarrkirche
Leitung: Andrea Fournier

www.musik-stadtpfarrkirche.com

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

- **Mittwoch, 2. März** • Aschermittwoch • 19:00 Uhr Liturgie zum Aschermittwoch, G. Allegri: Miserere mei, Domine u.a., Domchor, Jugendkantorei
- **ab Donnerstag, 3. März** • 6:30 Uhr Frühmesse mit Laudes im Dom • 19:00 Uhr Abendmesse im Dom
- **Freitag, 4. März, und folgende Freitage der Fastenzeit** • 19:00 Uhr Kreuzweg und Messe
- **Samstag, 5. März, und alle folgenden Samstage** • 18:15 Uhr Vesper im Dom
- **Sonntag, 6. März** • 1. Fastensonntag • 10:00 Uhr Hochamt, G.P.d.Palestrina: Missa Salvum me fac, Capella Ferdinanda vocalis et instrumentalis
- **Dienstag, 8. März, und jeden 2. und 4. Dienstag im Monat** • 9:00 bis 10:00 Uhr Caritassprechstunde in der neuen Pfarrkanzlei, Bürgergasse 1
- **Sonntag, 13. März** • 2. Fastensonntag • 10:00 Uhr Choralamt, Choralschola des Inst. für Kirchenmusik und Orgel der KUG, Schola Gregoriana Dom zu Graz, Sammlung zum Familienfasttag
- **Samstag, 19. März** • Fest des hl. Josef, des steirischen Landespatrons • 18:15 Uhr Feierliche Vesper zum Landesfeiertag, J.J. Fux: Laudate Dominum, S. Calvisius: Wo Gott zum Haus nit gibt sein Gunst, I. Leonarda: Magnificat, Capella Ferdinanda
- **Sonntag, 20. März** • 3. Fastensonntag • 10:00 Uhr Hochamt, A.F. Kropfleiter: Missa choralis, K. Grahl: Evangelien-spruch, Domkantorei
- **Samstag, 26. März** • 18:15 Uhr Vesper mit Ehepaaren, anschließend Agape
- **Sonntag, 27. März** • Laetare - 4. Fastensonntag • 10:00 Uhr Spirituals und Teile aus „A little Jazzmass“ von Bob Chilcott; Jugendkantorei
- **Sonntag, 3. April** • 5. Fastensonntag • 10:00 Uhr Hochamt, Orgelmusik • 19 Uhr Passionskonzert im Dom, J.S.Bach: Johannespassion BWV 245, Domkantorei, Capella Leopoldina
- **Sonntag, 10. April** • Palmsonntag • 9:30 Uhr Palmweihe mit dem Bischof, Gesänge zur Palmweihe von J.M. Doeller, J.S. Bach: Choräle aus der Lukas-Passion, Motetten alter und neuer Meister, Kinderchor am Dom, Domchor, Postludium:

J. S. Bach, Fantasie g-Moll, BWV 542/1

KARWOCHE & OSTERN

- **Mittwoch, 13. April** • 17:00 Uhr Missa chrismatis, Choralamt, Schola Presbyteriana, Postludium: J.S. Bach: Praeludium e-Moll BWV 548/1
- **Donnerstag, 14. April** • Gründonnerstag • 7:00 Uhr Trauermette; 19 Uhr Abendmahlsliturgie mit Gesängen von L. Freidl, H. Schütz, O. Gjeilo, J.M. Haydn. A. Bruckner, Domchor
- **Freitag, 15. April** • Karfreitag • 7:00 Uhr Trauermette • 15:00 Uhr Karfreitag-liturgie mit der Johannespassion von H. Schütz, Gesängen von P. Casals, P. Planavsky, C. Monteverdi, Domkantorei
- **Samstag, 16. April** • Karsamstag • 7:00 Uhr Trauermette • 10:00 und 15:00 Uhr Osterspessensegnung
- **Samstag, 16. April** • Osternachtfeier • 20:00 Uhr Osternachtliturgie mit Werken von J. M. Doeller, A. Astafiev und M. Balakirjev, Schola Gregoriana Dom zu Graz, Postludium: F. Schmidt: Präludium in D-Dur „Halleluja“
- **Sonntag, 17. April** • Ostersonntag • 10:00 Uhr Pontifikalamt, L. v. Beethoven: Messe in C-Dur, op 86; G. F. Händel: Halleluja; Schola Gregoriana, Domchor, Domorchestra • 17:00 Uhr Messe mit festlicher Musik für Trompete und Orgel, Capella Ferdinanda instrumentalis
- **Montag, 18. April** • Ostermontag • 8:30, 10:00 und 17:00 Uhr Hl. Messe
- **Sonntag, 24. April** • Weißer Sonntag • 10:00 Uhr Hochamt, Motetten alter und neuer Meister, Männer-Ensemble vocalix
- **Sonntag, 1. Mai** • Kirchweihfest des Grazer Doms und der Leechkirche • 10:00 Uhr Hochamt im Dom mit dem Bischof; W.A. Mozart: Krönungsmesse KV 317, J.J. Fux: Laetatus sum, Domchor, Domorchestra
- **Mittwoch, 4. Mai** • 19:00 Uhr Maian-dacht
- **Donnerstag, 5. Mai** • Gebetstag für Geistl. Berufe • 19:00 Uhr festlicher Gottesdienst, T. Baumann: Missa for You(th), Kinderchor, Jugendkantorei am Dom
- **Sonntag, 8. Mai** • 4. Sonntag der Osterzeit – Sonntag vom guten Hirten, Muttertag • 10:00 Uhr Hochamt, Sologesänge von C. Franck u.a., Capella Ferdinanda vocalis
- **Mittwoch, 11. Mai** • 19:00 Uhr Maian-dacht

- **Sonntag, 15. Mai** • 5. Sonntag der Osterzeit • 10:00 Uhr Erstkommunion, Chöre der Domsingschule
- **Mittwoch, 18. Mai** • 19:00 Uhr Maian-dacht
- **Sonntag, 22. Mai** • 6. Sonntag der Osterzeit • 10:00 Uhr Hochamt, Motetten und Spirituals, Chor des Musikgymnasiums Graz
- **Mittwoch, 25. Mai** • 19:00 Uhr Maian-dacht als Wortgottesdienst in der Katharinenkirche am Mausoleum, mit Langer Nacht der Chöre
- **Donnerstag, 26. Mai** • Christi Himmelfahrt • 10:00 Uhr Hochamt, J. Haydn, Nelson Messe Hob XXII:11, Domchor, Domorchestra
- **Sonntag, 29. Mai** • 7. Sonntag der Osterzeit • 10:00 Uhr Hochamt, W.A. Mozart: Credo-Messe KV 257, Chor des Instituts für Kirchenmusik der KUG, Instrumentalensemble der KUG
- **Samstag, 4. Juni** • Pfingstsonntag • 18:15 Uhr Erste Vesper zum Hochfest von Pfingsten, im Dom
- **Sonntag, 5. Juni** • Pfingstsonntag • 10:00 Uhr Messe mit Firmung, Neue geistliche Lieder und Spirituals, Jugendkantorei
- **Montag, 6. Juni** • Pfingstmontag • Hl. Messen wie an Sonntagen
- **Samstag, 11. Juni** • BACH XXI 2.0 • 19:30 Uhr Konzert im Mausoleum, „Mit Bach und Fux nach Leipzig - Domkantorei Graz beim Internationalen Bachfest in Leipzig“, Fundraising Konzert
- **Sonntag, 12. Juni** • Dreifaltigkeitssonntag • 10:00 Uhr Hochamt, F. Schubert: Messe in G-Dur, Chor des Diözesankonservatoriums für Kirchenmusik der Diözese Graz-Seckau, Instrumentalensemble
- **Donnerstag, 16. Juni** • Fronleichnam • 9:00 Uhr Fronleichnam-Messe der Stadtkirche, Ort wird bekanntgegeben, Motetten von C. Saint Saens, G. Fauré
- **Sonntag, 19. Juni** • 12. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Instrumentalmusik, Capella Ferdinanda
- **Sonntag, 26. Juni** • 13. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik u. Orgel der KUG, Schola Gregoriana Dom zu Graz
- **Sonntag, 3. Juli** • 14. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Programm wird noch bekanntgegeben, Vocalensemble Tonus

- **Sonntag, 10. Juli** • 15. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Gesängen aus dem Chorbuch für den Internationalen Kongress der Pueri Cantores in Florenz, Jugendkantorei
- **Sonntag, 17. Juli** • 16. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Gemeinde- und Kantorengesängen
- **Sonntag, 24. Juli** • 17. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Gemeinde- und Kantorengesängen
- **Sonntag, 31. Juli** • 18. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Gemeinde- und Kantorengesängen
- **Sonntag, 7. August** • 19. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Gemeinde- und Kantorengesängen
- **Sonntag, 14. August** • 20. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr J. Gallus: Missa Un gay bergier, Capella Ferdinanda
- **Montag, 15. August** • Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel • 10:00 Uhr Hochamt, W.A. Mozart: Missa brevis in B KV 275, Magnificat KV 193, Domchor, Domorchestra
- **Sonntag, 21. August** • 21. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Instrumentalmusik, Capella Ferdinanda
- **Sonntag, 28. August** • 22. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Chor des Chorleiterlehrganges St. Martin
- **Sonntag, 4. September** • 23. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, J.J. Fux: Missa Gratiarum actionis, Capella Ferdinanda, Domorchestra
- **Sonntag, 11. September** • 24. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr G.G. Gas-toldi: Missa brevis oratio; Capella Ferdinanda vocalis

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **Sonntag, 6. März** • 10:00 Uhr Hl. Messe, Choralamt mit der Choralschola der Stadtpfarrkirche
- **Sonntag, 13. März** • 10:00 Uhr Hl. Messe mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Sonntag, 20. März** • PGR-Wahl • 18:15 Uhr Hl. Messe mit dem Jugendchor der Stadtpfarrkirche
- **Freitag, 1. April** • 18:15 Uhr Versöhnungsgottesdienst mit Einzellossprechung, Ende d. Bußweges i.d. Fastenzeit

ANZEIGE

Cillit
Water Technology

■ **Sonntag, 3. April** • Suppensonntag zugunsten der Aktion Familienfasttag
 ■ **Samstag, 9. April** • 17:00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose

KARWOCHE & OSTERN

■ **Sonntag, 10. April** • Palmsonntag • 9:45 Uhr Palmweihe am Eisernen Tor, anschl. Hl. Messe in der Kirche, Bläserquartett und Chor der Stadtpfarrkirche
 ■ **Donnerstag, 14. April** • Gründonnerstag • 19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl, Chor der Stadtpfarrkirche • anschl. Ölbergandacht
 ■ **Freitag, 15. April** • Karfreitag • 19:00 Uhr Karfreitagssliturgie mit gesungener Passion (Choralschola), Kreuzverehrung
 ■ **Samstag, 16. April** • Karsamstag • 10:00, 15:00 Uhr Osterspessensegnung (Damenvokalensemble des Stadtpfarrchors) • 20:00 Uhr Feier der Osternacht mit festlicher Bläsermusik und Schola
 ■ **Sonntag, 17. April** • Ostersonntag • 10:00 Uhr Hochamt, Haydn – „Jugendmesse“

■ **Sonntag, 1. Mai** • 10:00 Uhr Hl. Messe mit Oberstimmen des Jugendchores
 ■ **Samstag, 14. Mai** • 17:00 Gottesdienst für Gehörlose
 ■ **Sonntag, 22. Mai** • 10:00 Uhr Hl. Messe m. d. Kinderchor d. Stadtpfarrkirche
 ■ **Donnerstag, 26. Mai** • 10:00 Uhr Hl. Messe mit Gastchor des Festivals „Voices of Spirit“
 ■ **Samstag, 4. Juni** • Pfingstsonntag • 15:00 Uhr Firmung mit Propst Christian Leibnitz
 ■ **Sonntag, 5. Juni** • Pfingstsonntag • 10:00 Uhr Orchestermesse
 ■ **Samstag, 11. Juni** • 17:00 Gottesdienst für Gehörlose
 ■ **Sonntag, 12. Juni** • 10:00 Uhr Hl. Messe mit dem Chor der Stadtpfarrkirche • 18:15 Uhr Hl. Messe mit dem Jugendchor der Stadtpfarrkirche
 ■ **Sonntag, 19. Juni** • 10:00 Uhr Hl. Messe mit Kinderchor der Stadtpfarrkirche
 ■ **Samstag, 2. Juli** • 16:00 Uhr SING TOGETHER, Schlusskonzert aller Chöre der Stadtpfarrkirche
 ■ **Sonntag, 3. Juli** • 10:00 Uhr Festgottesdienst, Johannes Matthias – „Missa festiva“, Chor und Jugendchor der Stadtpfarrkirche, Pfarrfest
 ■ **Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. September** • Fußwallfahrt nach Mariazell • nähere Informationen folgen

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
 E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Mittwoch, 2. März** • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit • bei allen Gottesdiensten wird das Aschenkreuz erteilt • Anbetungstag: 9:30 bis 16:00 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten in der Jakobikapelle
 ■ **Freitag, 4. März, und jeden Freitag (bis inkl. 8. April)** • nach dem 16:00-Uhr-Gottesdienst Kreuzwegandacht
 ■ **Freitag, 18. März** • 9:00 Uhr nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder um ein persönliches Anliegen
 ■ **Sonntag, 20. März** • PGR-Wahl
 ■ **Sonntag, 10. April** • Palmsonntag • 9:30 Uhr Palmweihe am Franziskanerplatz, anschließend Prozession in die Kirche und Gottesdienst • bei Schlechtwetter ist die Palmweihe im Kreuzgang

KARWOCHE & OSTERN

■ **Montag, 11. bis Samstag, 16. April** • 9:00 bis 11:00 Uhr und 15:30 bis 17:00 Uhr sowie bei jedem Gottesdienst Beichtmöglichkeit
 ■ **Donnerstag, 14. April** • Gründonnerstag • 16:00 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl, danach stille Ölbergandacht in der Antoniuskapelle
 ■ **Freitag, 15. April** • Karfreitag • 9:00 Uhr Kreuzwegandacht • 16:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus
 ■ **Samstag, 16. April** • Karsamstag • 8:00, 9:00, 10:00, 11:00, 12:00, 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr Speisensegnung • Anbetung beim Hl. Grab in der Antoniuskapelle • 19:00 Uhr Feier der Osternacht mit Beginn im Kreuzhof
 ■ **Sonntag, 17. April** • Ostersonntag • 11:30 Uhr Festgottesdienst • 6:30, 9:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst
 ■ **Montag, 18. April** • Ostermontag • 6:30, 9:30 und 11:30 Uhr Gottesdienst • 20:00 Uhr kein Gottesdienst
 ■ **Montag, 2. Mai, und jeden Montag im Mai** • Maiandacht (genauere Informationen in den Schaukästen!)
 ■ **Sonntag, 15. Mai** • 9:30 Uhr Erstkommunion (geschlossener Gottesdienst!)
 ■ **Freitag, 20. Mai** • 9:00 und 16:00 Uhr nach dem Gottesdienst: persönlicher

Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen

■ **Sonntag, 5. Juni** • Pfingstsonntag • 11:30 Uhr Festgottesdienst • 6:30, 9:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst
 ■ **Montag, 6. Juni** • Pfingstmontag • 6:30, 9:30 und 11:30 Uhr Gottesdienst • 20:00 Uhr kein Gottesdienst
 ■ **Donnerstag, 16. Juni** • Fronleichnam • siehe Informationen i. d. Schaukästen!
 ■ **Freitag, 17. Juni** • 9:00 und 16:00 Uhr nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen
 ■ **Freitag, 15. Juli** • 9:00 und 16:00 Uhr nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen
 ■ **Dienstag, 2. August** • Portiunkula-Fest (Portiunkulaablass!)
 ■ **Montag, 15. August** • Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, Patrozinium unserer Kloster- und Pfarrkirche • 11:30 Uhr Festgottesdienst • 6:30, 9:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst • bei allen Gottesdiensten werden Blumen und Kräuter gesegnet
 ■ **Freitag, 19. August** • 9:00 und 16:00 Uhr nach d. Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen

FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT

■ **Samstag, 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. August** • 9:00 Uhr Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

THERESIENWERK

■ **Montag, 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August** • 16:40 Uhr Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Theresese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

DREIFALTIGKEITSKIRCHE

■ **Sonntag, 12. Juni** • Dreifaltigkeitssonntag, Patrozinium • **Nachmittag Anbetung** • 16:00 Uhr Vesper • 16:30 Uhr Festgottesdienst

Bitte beachten Sie, dass bei allen Terminen aufgrund von Covid-Maßnahmen kurzfristige Änderungen möglich sind – informieren Sie sich bitte vorab!

| | Grazer Dom | Stadtpfarrkirche | Franziskaner |
|-------------------------|--|---|--|
| Gottesdienst | <p>Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr</p> <p>Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche)</p> <p>Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper</p> <p>Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe</p> | <p>Montag bis Freitag: 11:00 Uhr</p> <p>Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 10:00 und 18:15 Uhr</p> | <p>Montag bis Samstag: 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe</p> <p><i>Dreifaltigkeitskirche:</i> Mo/Mi/Do/Sa/So: 18:00 Uhr Vesper Di: 18:00 Uhr Hl. Messe mit Vesper Fr/Sa: 12:00 Uhr Mittagshalt (Weitere Zeiten lt. Aushang)</p> |
| Eucharistische Anbetung | Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse) | Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr | jeden Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min) |
| Beichtgelegenheit | nach Vereinbarung | nach Vereinbarung | bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung |

| Pfarramt | Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydius Bürgergasse 1, 8010 Graz | Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz | Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz |
|--------------|---|--|--|
| Pfarrkanzlei | Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr | Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr | Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr |
| Telefon | 0316 / 82 16 83 | 0316 / 82 96 84 | 0316 / 82 71 72 (Pforte) |
| E-Mail | graz-dom@graz-seckau.at | graz-hl-blut@graz-seckau.at | graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at |
| Internet | graz-dom.graz-seckau.at | stadtpfarrkirche-graz.at | franziskaner-graz.at |
| Pfarrer | Dr. Heinrich Schnuderl | Mag. Christian Leibnitz | P. Josef Höller ofm |
| Mitarbeiter | Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döller (Domkapellmeister) | Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik) | Kludia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Andreas Holl (Kaplan) P. Markus Rinderer (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik) |

| | | | |
|----------------|---|--|--|
| Internet | www.kath-kirche-graz.at | | |
| E-Mail | stadtkirchegraz@graz-seckau.at | | |
| Büro | Herrengasse 23, 8010 Graz | | |
| Mitarbeiter | Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17 | Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29 | |
| Priesternotruf | Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss. | | |



WEIL UNS GEMEINSCHAFT STÄRKT

Gestalte Kirche
vor Ort.

Weitere Informationen unter
www.pfarrgemeinderat.at oder
auf der Website Ihrer Diözese



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl